
Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einkaufsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

Bericht

des

Schweizerischen Bundesrathes an die h. Bundesversammlung
über seine Geschäftsführung im Jahr 1871.

Tit. I

Nach Maßgabe des Art. 90, Ziffer 16 der Bundesverfassung hat der Schweizerische Bundesrath die Ehre, Ihnen hiemit den Bericht über seine Geschäftsführung im Jahr 1871 zu erstatten.

Geschäftskreis des Militärdepartements.

Am 28. Juni 1871 haben wir Ihnen bereits über die militärischen Maßregeln Bericht erstattet, welche zur Wahrung der Neutralität während des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland und zur Internirung der über unsere Grenzen getretenen französischen Ostarmee getroffen werden mußten.

Diese Vorgänge und ihre Folgen haben sämtliche Abtheilungen der Militäradministration in einer Weise beschäftigt, daß das abgelaufene Jahr weitere Leistungen, als die Abwicklung der laufenden Geschäfte nicht aufzuweisen hat. Zudem war in Folge des außerordentlichen Grenzdienstes der Unterricht der Truppenkörper auf ein Minimum beschränkt.

Wir können uns daher bei Aufzählung der ordentlichen Geschäfte sehr kurz halten.

I. Gesetze, Verordnungen und Reglemente.

Die Bundesversammlung hat im Jahr 1871 folgende das Militärwesen beschlagende Beschlüsse gefaßt:

- 1) Unterm 12. Juli 1871 beschloß sie, das Bundesgesetz über die Beiträge der Kantone und der Eidgenossenschaft an Mannschaft, Pferde und Kriegsmaterial zum Bundesheer vom 27. August 1851 in Kraft bestehen zu lassen und vom Bundesrath weitere Anträge über den Fortbestand, den Wegfall oder die Revision der Mannschafte- und Geldscala zu verlangen. (Offizielle Sammlung X, pag. 450.)

Wir haben durch unsere Vorlagen, betreffend die Bundesverfassungsrevision, obiger Einladung für einmal Genüge geleistet.

- 2) Unterm 21. Juli 1871 ist ein Bundesbeschluß, betreffend Umgestaltung der leichten Vorderlader-Geschütze der eidgenössischen Artillerie in gezogene Hinterlader und über die Vermehrung der bespannten Feldartillerie, erlassen worden. (X. 512.)
- 3) Am 19. Juli 1871 hat die Bundesversammlung in Folge einer Botschaft des Bundesrathes betreffend Neubewaffnung der Landwehr und Anlegung einer Gewehr-Reserve für weitere Anschaffungen von Repetirgewehren einen Kredit von Fr. 4,828,000 bewilligt. (X. 539.)

Vom Bundesrath wurde erlassen:

- 1) Vollziehungsverordnung betreffend die Organisation der Scharfschützenbataillone vom 12. Jänner 1871. (X. 367.)
- 2) Zweite Auflage der Infanterie-Exercir-Reglemente mit einigen Modifikationen, welche in Folge der Einführung des Metermaßes und der bei Behandlung des Repetir-Gewehrs gemachten Erfahrungen nothwendig wurden.
- 3) Ein zweiter Nachtrag zur Ordonnanz über die Trainpferdgeschirre vom 8. April 1871.
- 4) Unterm 21. Juli erließen wir eine Instruktion für das Bureau der Verwaltung des eidgenössischen Kriegsmaterials, wodurch die technische Abtheilung von der administrativen getrennt und jeder ein höherer Beamter der Verwaltung als Vorstand vorgelegt wurde unter näherer Bezeichnung deren Attribute.

Kantonale Militärgesetzgebung.

Einem vom Großen Rathe des Kantons Aargau erlassenen, vom 12. März 1871 datirten Gesetze über die Besteuerung der vom Militärdienst Befreiten ist die Genehmigung erteilt worden.

II. Geschäftsabtheilungen und Beamte der Militärverwaltung.

Gegen Schluß des Jahres erklärte Herr Oberst *Quinclet* in *La Crausaz*, der seit 1865 die Stelle eines Waffenchefs der Kavallerie bekleidet hatte, aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt von dieser Stelle. An ihm verliert die Waffe der Kavallerie einen ausgezeichneten Chef und das Departement einen einsichtigen Rathgeber.

An seine Stelle ist der bisherige Oberinstruktor der Kavallerie, Herr eidgen. Oberst *Behnder* in *Aarau*, zum Waffenchef berufen worden.

In Folge der Reorganisation des Bureau der Verwaltung des Materiellen ist der Chef der administrativen Abtheilung, Herr Stabsmajor *Pfenninger*, zum Stellvertreter des Verwalters bezeichnet und nach dem Tod des bisherigen Adjunkten des Verwalters Herr Stabshauptmann *Greßly*, bisher Adjunkt des Laboratoriums, als Chef der technischen Abtheilung gewählt worden.

Zum Adjunkten des Laboratoriums wurde Herr Artillerie-Lieutenant *Rubin* in *Thun* gewählt.

In Folge der Reorganisation der eidgen. Staatskasse sind die Spezialkassen des Oberkriegskommissariats und der Verwaltung des Materiellen aufgehoben worden und ist der bezügliche Kassexverkehr auf die Staatskasse übergegangen.

Für die Periode 1872/1874 sind neue Kreisinspektoren der Infanterie bezeichnet worden.

III. Spezialkommissionen.

- 1) Die Thätigkeit der ständigen Artillerie-Kommission wird in Abschnitt XXIX besprochen.
- 2) Diejenigen der Pensionskommission in XXIV.
- 3) Eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberst *Wurstemberger*, Direktor *Riggenbach*, Hauptmann *Greßly* und *Sulzer*, hatte die Beschädigungen, welche das eidgen. Material durch die Katastrophe von *Morges* erlitten, näher zu konstatiren.

- 4) Die Herren Landammann Nepeli, Staatsrath Bornand, General Herzog, Oberst Scherer, Nationalrath Stämpfli und Oberst Stocker begutachteten die Frage der Vermehrung der Artillerie und der Anschaffung einer größern Zahl von Repetirgewehren.
- 5) Zur Begutachtung der Errichtung eines Infanterieschießplatzes auf dem Waffenplatz Thun wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Obersten Siegfried, Feiß und Bleuler niedergesetzt.
- 6) Die Vorschrift über Ausrüstung der Büchsenmacher-Werkzeug- und Vorrathskisten der mit Repetir-Gewehren versehenen Bataillone begutachtete eine Kommission, bestehend aus den Herren Obersten Wurstenberger und Müller, Oberkontroleur Schmidt, Direktor Wetterli und Major Weillard.
- 7) Zur Erledigung verschiedener Anstände in der Gewehrfabrikation, welche sich zum Theil auch auf Details der Ordonnanz bezogen, wurden verschiedene Spezialkommissionen bezeichnet, die alle ihre Aufträge erledigt haben.

IV. Instruktionspersonal.

Am Schlusse des Jahres hatte dasselbe folgenden Bestand:

Genie	.	.	.	.	5
Artillerie	.	.	.	.	29
Kavallerie	.	.	.	.	11
Scharfschützen	.	.	.	.	12
Infanterie	.	.	.	.	1
Sanitätswesen	.	.	.	.	4

62

gegenüber von 65 auf Ende 1870.

V. Eidgenössische Waffenplätze.

Für den Umbau des Zeughauses Luzern wurde statt des bisherigen schlechten Baugrundes ein neuer Bauplatz in der Rößlimatt bei Luzern und zwar zum Preise von Fr. 22,707. 25 St. gekauft. Quadratinhalt 181,658 □'. Der bisherige Bauplatz mit einem Quadratinhalt von 37,193 □' wurde um Fr. 21,500 veräußert. Die Neuubaute wurde vom Departement des Innern ausgeführt.

Um den vielen Klagen der in der Verlängerung der Schußlinie Thun wohnenden Grundbesitzer möglichst gerecht zu werden, ist eine Verlegung der Schußlinie erfolgt. Zu diesem Behufe mußte der alte Zielwall abgetragen, neues Terrain erworben und auf fremdem Terrain Servitutrechte geschaffen werden. Terrain wurde 130 Jucharten angekauft zum Betrage von Fr. 185,000, d. h. durchschnittlich zirka Fr. 1400 per Jucharte.

Die Erwerbung der Servitutrechte hat für die Dauer derselben, welche in allen Verträgen auf 10 Jahre festgesetzt ist, und auf den gleichen Zeitpunkt ausläuft, eine jährliche Ausgabe von Fr. 1455 zur Folge.

Zwischen dem Militärdepartement und dem Departement des Innern ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher letzteres die Aufsicht über sämtliche auf dem Waffenplatze Thun vorhandenen militärischen Gebäulichkeiten übernommen und zu diesem Zwecke eine spezielle Bauaufsicht aufgestellt hat.

Der Exercirplatz in Frauenfeld ist durch beständige Benutzung so grundlos geworden, daß man bedacht sein mußte, die Uebungen von Zeit zu Zeit von demselben weg zu verlegen, um das Nachwachsen des Rasens zu ermöglichen. Zu diesem Behufe wurde der Exercirplatz beim Kurzdorf um 22 $\frac{1}{2}$ Jucharten erweitert. Gleichzeitig fand auch eine Erweiterung der Schußlinie statt und verpflichtete sich die Bürgergemeinde von Frauenfeld, eine fahrbare Verbindungsbrücke herzustellen. Für diese Leistungen ist eine Erhöhung des Miethzinses von jährlich Fr. 800 festgestellt und die Dauer des ganzen Vertrages mit Frauenfeld auf Ende 1888 verlängert worden.

VI. Genie-Unterricht.

a. Rekrutenschulen.

An der Pontonnier-Rekrutenschule Brugg nahmen 8 Offiziere, 14 Unteroffiziere und übrige Cadres, 2 Aspiranten I. Klasse und 56 Rekruten Theil.

An der Sappeur-Rekrutenschule Thun 8 Offiziere, 17 Unteroffiziere und übrige Cadres, 8 Aspiranten und 127 Rekruten.

Die Ergebnisse stehen denen der Vorjahre gleich.

b. Wiederholungskurse.

Es fanden nur vier Wiederholungskurse statt, weil mehrere Compagnien in Folge des Aufgebots von 1870 vom Dienste dispensirt

waren. Den Wiederholungskurs bestanden 3 Pontonnierkompagnien (2 Auszug, 1 Reserve) und 3 Sappeurkompagnien (2 Auszug, 1 Reserve).

c. Aspirantenschule.

An derselben nahmen 3 Geniestabsaspiranten, 9 Sappeur- und 2 Pontonnieraspiranten, zusammen 14 Aspiranten II. Klasse, Theil, von welchen 11 zur Brevetirung empfohlen werden konnten.

d. Telegraphenkurs.

Da gegenwärtig noch keine spezielle Telegraphenabtheilung vorhanden ist, so wurde das Personal dieses Kurses, der in Thun stattfand, durch ein Detachement von 20 Mann der Sappeurkompagnie Nr. 1 (Waadt) und ein Detachement von 7 Trainsoldaten vom Kanton Bern gebildet. Als Material wurde die im vorigen Jahre konstruirte Telegrapheneinheit verwendet, welche 10 Kilometer hängende Leitung und 10 Kilometer Kabelleitung mitführt und aus 2 Drahtwagen und 1 Stations- resp. Kabelwagen besteht.

Die während dem Kurse angestellten Versuche haben befriedigende Ergebnisse erzielt und die Einführung des Telegraphen in unserer Armee um einen Schritt weiter gefördert.

e. Aktiver Dienst.

Zu solchem waren im laufenden Jahre zwei Sappeur-Auszügerkompagnien 1. Waadt und 5. Bern berufen.

VII. Artillerie-Unterricht.

a. Rekrutenschulen.

Es wurden 4 Schulen für Feldartillerie, 1 für Parkkanoniere und Parktrain deutscher Junge und eine für Gebirgsartillerie, Positionsartillerie und Parktrain-Mannschaft französischer Junge abgehalten.

An denselben nahmen Theil: 1357 Rekruten, 48 Aspiranten I. Klasse und 308 Mann Cadres.

Diese Schulen hatten ihren normalen Lauf und war deren Erfolg ein im Ganzen befriedigender.

Neu war die Vereinigung sämtlicher Hufschmiedrekruten behufs speziellen technischen Unterrichts.

b. Wiederholungskurse.

Die Zahl der zu Wiederholungskursen einberufenen taktischen Einheiten war erheblich vermindert durch den Ausfall der im Vorjahr an der Grenze gestandenen Batterien. Es wurden 13 Wiederholungskurse abgehalten, zu welchen 13 fahrende Batterien, 2 Gebirgsbatterien, 9 Positionskompagnien, 3 Parkkompagnien und 2 Parktrainkompagnien nebst Linienparktrain einberufen waren.

Mit besonders schwachem Bestande rückten ein: Batterie Nr. 47 von Solothurn, Parktrainkompagnie Nr. 77 von Freiburg, Gebirgsbatterie Nr. 55 von Wallis, Positionskompagnie Nr. 68 von Tessin und Parktrainkompagnie Nr. 86 von Graubünden und Tessin.

Nach dem Berichte des Herrn Artillerie-Inspektors mußte man sich mehr und mehr überzeugen, daß gegenüber den für erspriessliche Bedienung gezogener Geschütze erhöhten Anforderungen an die Artilleristen bei so knapp zugemessener Dienstzeit für die Reserve, die taktischen Einheiten derselben absolut nicht mehr im Stande sind, den Standpunkt aufrecht zu erhalten, den man Feldtätigkeit nennen darf. Es muß daher die jezige Dienstzeit der Reserve geradezu als nicht mehr länger haltbar bezeichnet werden.

c. Allgemeine Cadresschule.

Dieselbe fand in gleicher Weise statt, wie im Jahr 1870. Es nahmen an derselben 2 Offiziere des Artilleriestabes, 16 Truppenoffiziere und 79 Kanonier- und Trainunteroffiziere aller Artillerie stellenden Kantone Theil.

d. Schule für Aspiranten II. Klasse.

An dieser Schule nahmen blos 34 Aspiranten, worunter 3 für Parktrain, Theil. Am Schlusse der Schule konnten zur Brevetirung 30 Aspiranten empfohlen werden.

Während den 4 letzten Wochen dieser Schule fand der Vorbereitungskurs für 5 Unteroffiziere statt, welche am Schluß der Schule zur Beförderung empfohlen werden konnten.

Der diesjährige Zuwachs an Offizieren ist durchaus ungenügend, um den Abgang und die bestehenden Lücken zu ergänzen.

e. Spezialkurse.

Am speziellen Trainkurse nahmen 6 Offiziere Theil. In den pyrotechnischen Kurs rückten 2 Offiziere des Artilleriestabes, 17 Offiziere, Unteroffiziere und Feuerwerfer der deutschen Park-

Kompagnien ein. Den Kurs für Offiziere des Artilleriestabes besuchten 10 Teilnehmer.

Den Handfeuerwaffenkurs besuchten 15 Offiziere des Artilleriestabes.

VIII. Kavallerie-Unterricht.

a. Rekrutenschulen.

In die Rekrutenschulen (eine für Guiden und drei für Dragoner) waren berufen:

	Guiden.	Dragoner.
Cadres	21	122
Aspiranten II. Klasse	2	13
Rekruten	57	237
	80	372

Die Rekrutirung ist immer noch eine schwache und es sollten namentlich die Kantone Bern, Solothurn, Freiburg, Aargau und Graubünden ernstlich darauf Bedacht nehmen, den schwachen Stand ihrer taktischen Einheiten zu vermehren.

Auch dieses Jahr wiederholt sich die Klage, daß zum Dienste untaugliche, namentlich zu schwere und zu junge (unter 5 Jahren) Pferde gestellt werden. Als die besten Pferde werden diejenigen des Kantons Waadt bezeichnet.

Dem Eifer und guten Willen der Truppe und auch den Leistungen wird vom Chef der Waffe alle Anerkennung gezollt, mit Ausnahme der Leistungen der Trompeter, welche als gering bezeichnet werden.

Die Dragoner-Rekruten wurden mit dem neuen Karabiner eingeübt und es haben die dießfalligen Resultate sehr befriedigt.

b. Wiederholungskurse.

In Folge der Grenzbesetzung haben nur 1 Guidenkompanie und 4 Dragonerkompanien des Auszugs die ordentlichen Wiederholungskurse bestanden.

R e s e r v e.

Alle taktischen Einheiten haben die reglementarische Inspektion bestanden und dabei folgende Stärke aufgewiesen:

Guiden	134
Dragoner	817
	951
1870:	961

* Zur Vorbereitung der Reserve für den aktiven Dienst wäre ein Wiederholungskurs dringend geboten.

c. Remontenkurse.

Es fand dieses Jahr nur 1 Remontenkurs statt, der von 34 Remonten besucht war.

d. Spezialkurse.

Der Offiziers- und der Unteroffizierskurs haben in Thun stattgefunden. Ersterer, an welchem übrigens bloß 5 Offiziere theilnahmen, hat wegen geringer Vorbereitung derselben ein ungenügendes Resultat ergeben. Die Unteroffizierschule dagegen, an welcher 26 Korporale Theil nahmen, darf als eine ganz gelungene bezeichnet werden.

e. Aspiranten.

11 Aspiranten I. Klasse und 14 II. Klasse haben an den verschiedenen Rekrutenschulen Theil genommen. Alle konnten zu Offizieren, resp. Aspiranten II. Klasse befördert werden.

IX. Scharfschützen-Unterricht.

a. Rekrutenschulen.

Die Rekrutenschulen wurden in Wallenstadt, Overdon und Winterthur abgehalten und von dem Oberinstruktor der Waffe geleitet.

In jede Schule war ein Bataillonsstab einberufen (von den Bataillonen 4, 11 und 12), dagegen ist von der bisher üblichen Beordnung von Offizieren des Kommissariats- und Gesundheitsstabes Umgang genommen worden.

Der Gesamtbestand der drei Schulen war: 54 Offiziere, 32 Aspiranten II. Klasse, 30 Aspiranten I. Klasse, 162 Unteroffiziere, Arbeiter und Trompeter, 954 Rekruten (inbegriffen 31 Trompeterrekruten). Total 1232 Mann.

Der Unterricht hatte bei nicht immer guter Auswahl und oft mangelhaftem Vorunterricht im Ganzen einen befriedigenden Erfolg. Prompter Dienstgang, gute Disziplin, Ordnungssinn, Frische und Präzision im Manövriren und Schießfertigkeit waren die hervorragenden Resultate des Schulunterrichts.

Da noch keine Stutzer fabrizirt waren, wurden die Rekruten aus-
hülfsweise mit Repetir-Gewehren bewaffnet.

b. Wiederholungskurse.

Zu Wiederholungskursen waren nur die vier Reservebataillone Nr. 15, 16, 17 und 19 berufen.

Der Unterricht hatte einen günstigen Erfolg.

c. Schießkurse.

Die Schießkurse von 2 Tagen Dauer und kompagnieweise abgehalten bestanden 13 Auszügler- und 4 Reservebataillone,

erstere in 49 Kompagnien mit 171 Offizieren 5222 Mann,

letztere in 14 " " 44 " 1230 "

215 Offizieren 6452 Mann.

d. Landwehr-Übungen.

Im Berichtsjahre ist auch die gesammte Schützenlandwehr mit dem Peabody-Gewehr bewaffnet worden.

Zu diesem Behufe, sowie zur Ertheilung des Unterrichts in der neuen Bewaffnung wurden vorerst die Cadres für 6 Tage und dann die ganzen Kompagnien für zwei Tage zur Übung einberufen.

Der Präsenzstand der 44 organisirten Kompagnien war 147 Offiziere und 3449 Mann.

Wenn auch das Offizierspersonal der Landwehr im Ganzen gut bestellt ist, so kann doch nicht unerwähnt bleiben, daß einzelne Hauptleute und ältere Lieutenants ihrer Aufgabe nicht gewachsen und daß zur Ausfüllung von Lücken nicht selten Unteroffiziere befördert worden sind, deren Bildung und militärische Kenntnisse für die neue Stellung durchaus nicht genügen.

Die Truppe hat im Allgemeinen sehr befriedigt. Als ein Uebelstand wird indessen bezeichnet, daß auch hier die ungleiche Durchführung der Wehrpflicht in den Kantonen störend zu Tage trat, — nur 13 Kantone dehnen das dienstpflichtige Alter bis zum 44sten Jahre aus, andere blos bis zum 43sten, 40sten, ja blos 37sten, — und daß die Truppen einiger Kantone auch in Bekleidung und Ausrüstung zu wünschen übrig ließen.

e. Offiziers- und Aspirantenkurse.

Die Centralschule Thun passirten 6 Bataillonschefs, die Schule für angehende Offiziere 47 Offiziere. Von 32 Aspiranten II. Klasse sind 31 zur Brevetirung empfohlen; von 30 Aspiranten I. Klasse mußten 2 als ungeeignet zurückgewiesen werden, 28 wurden in die

II. Klasse befördert. 20 Unteroffiziere konnten nach bestandnem Offiziers-Examen zur Brevetirung empfohlen werden.

X. Infanterie-Offiziers- und Aspirantenschulen.

Da im Jahr 1870 der größere Theil der neu ernannten Offiziere und Aspiranten den Unterricht in eidgen. Schulen nicht erhalten konnten, so war die Zahl der im Jahr 1871 zu instruirenden um so größer.

Es fanden deshalb drei Schulen statt, in welchen im Ganzen 231 Schützen- und Infanterieoffiziere und 198 Infanterie-Aspiranten, zusammen 429 instruiert wurden. Zwei Schulen kommandirte Oberst Hofstetter, eine Oberst Hess.

Zum ersten Male waren in diesen Schulen alle Kantone vertreten.

Der Unterricht ging von dem Streben aus, den militärischen Horizont der Schüler möglichst zu erweitern, ohne ihre Ausbildung als Sektionschefs für das Dienst- und Exerzirdetail zu beeinträchtigen. Dank den verwendeten tüchtigen Instruktionskräften und dem Eifer der Schüler dürfen die Schulen als gelungen bezeichnet werden, obschon es immer ein Uebelstand bleibt, daß unfähige Leute bereits beim Beginne der Schule Offiziersbrevets inne haben und nicht mehr in einen untern Grad versetzt werden können, sowie daß die Aspiranten, welche nie als Unteroffiziere gedient haben, einen allzubeschränkten Gesichtskreis in die Schule mitbringen.

Auch ist die Zeit immer noch eine zu beschränkte. Will man ein tüchtiges Offizierkorps erhalten, so müssen diese Schulen um das Doppelte verlängert werden, wobei 6 Wochen für einen Winterkurs für theoretische, gymnastische und Waffenübungen und 6 Wochen auf einen Sommerkurs zu verlegen wären.

Wiederholte Gesuche um Erhöhung des Schulsoldes mußten wir, da dießfalls eine gesetzliche Bestimmung besteht, ablehnen, obschon wir anerkennen müssen, daß ein Schulsold von Fr. 3 bei den heutigen Verhältnissen durchaus unzulänglich ist.

XI. Schießschulen für Infanterie.

Statt die Schulen wie bisher auf eine Anzahl von Offizieren zu beschränken, wurde ein 800 Mann starkes, aus Contingenten aller Kantone zusammengesetztes Cadresbataillon einberufen, in welchem

Oberstlieutenants die Divisionen, Infanteriestabsoffiziere die Kompagnien kommandirten, die übrigen Cadresstellen aus Offizieren und die Gewehrtragenden aus Korporalen bestanden. Zugezogen waren eine große Zahl von Instruktoren, für welche schon einige Jahre keine Instruktorenschule mehr stattgefunden hatte.

Die Schule leitete Herr Oberst Hoffstetter, dem als Direktor des Schießwesens Herr Oberst Feiß beigegeben war.

Der Zweck dieser Schule war:

- 1) das Repetir-Gewehr bei einer größern Truppe und in einer Weise zur Anwendung zu bringen, welche zugleich als Norm für die übrigen Bataillone dienen sollte;
- 2) die neue Manövrir-Anleitung zu erproben;
- 3) einer möglichst großen Zahl von Cadres einen gründlichen Unterricht in der neuen Waffe, dem Schießen und den Exerzir-Reglementen zu geben.

Der Erfolg der Schule war ein ganz befriedigender und hat die Wiederholung solcher Uebungen sehr nahe gelegt, da ein solches Lehrbataillon dem Oberinstruktor Gelegenheit verschaffen würde, durch ein lebendiges Beispiel den Instruktoren und Offizieren seine Lehrmethode beizubringen und zugleich zu zeigen, welchen Standpunkt ein gut instruirtes Bataillon erreichen kann.

Die neue Manövrir-Anleitung (Brigadeschule) hat sich als praktisch und höchst einfach bewährt und wurde nach wenigen Uebungen vollkommen begriffen.

XII. Infanterie-Zimmerleutenkurs.

An demselben nahmen unter der Leitung von Oberst Schumacher 16 Offiziere, 16 Unteroffiziere und 104 Zimmerleute Theil. Wie früher, so entsprach auch dieses Jahr die Schule ihrem Zweck vollkommen.

XIII. Büchsenmacherkurse.

Für angehende Büchsenmacher der Infanterie- und Schützenbataillone fand unter Leitung des Herrn Oberkontroleur Schmid eine Refrutenschule in Bofingen statt, wozu 44 Refruten nebst einigen Cadres einrückten.

An dem Wiederholungskurs nahmen 21 Büchsenmacher Theil.

Es wird über ungenügende Auswahl und Vorbildung der Refruten und über zu kurze Dienstzeit geklagt.

XIV. Kommissariatskurs.

Derselbe konnte wegen der großen Inanspruchnahme der Kommissariatsoffiziere bei der Grenzbesetzung und beim Internierungsdienste nicht stattfinden.

XV. Unterricht des Gesundheitspersonals.

Es wurden im Jahr 1871 für bereits inorporirtes Personal 12 Sanitätskurse, für ältere Aerzte 3 Operations-Wiederholungskurse und für Krankenwärter ein Spezialkurs abgehalten. Dieselben wurden besucht von 74 angehenden und 44 älteren Militärärzten, 12 Ambulancen-Kommissäre, 222 Fratern und Krankenwärtern.

In die eidgen. Militärschulen wurde überdieß zur Besorgung des Sanitätsdienstes folgendes Personal eiuberufen: 8 Ambulancen-Aerzte, 44 Korpsärzte, 153 Frater und 39 Krankenwärter. Ueberdieß wurden verwendet 13 Civilärzte und 6 Militärärzte mit fixem Taggeld.

XVI. Central-Militärschule.

Die Central-Militärschule in Thun, welche wie gewohnt vom Oberinstruktor der Infanterie, Oberst Hoffstetter, kommandirt war, erfuhr dieses Jahr eine Verlängerung von 6 auf 7 Wochen, um eine Rekognoszirung ausführen zu können, ohne den theoretischen Unterricht zu verkürzen.

Die Schüler wurden in zwei Abtheilungen eingetheilt, nämlich:

1. Abtheilung, jüngere Generalstabsoffiziere in der Zahl von 30 und
2. Abtheilung, Infanterie- und Schützenmajore in der Zahl von 38.

Die Centralschule trug wesentlich den Charakter eines theoretischen Kurses, in welchem die den Schluß bildende achttägige Rekognoszirungsreise eine besondere, als Uebergang zur praktischen Anwendung der Theorie bildende Periode betrachtet werden kann.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenstände:

Die Taktik der drei Waffen, zum Theil als Erläuterung der Reglemente behandelt, zum Theil, wie die Artillerie-Kenntniß, durch einen Artillerie-Offizier selbstständig vorgetragen; als Schluß folgte die Erläuterung der neuen Manövrir-Anleitung.

Die Heeresorganisation im Allgemeinen und speziell unserer Armee.

Gefechtslehre, gestützt auf die Behandlung der Armeebewegungen und Gefechte im Feldzug 1866.

Terrainlehre, Kartenlesen und Militärgeographie, verbunden mit der Lehre über Refognoszirungen und Kartenlesen auf dem Terrain.

Feldbefestigung und praktische Uebungen darin.

Militär-Hygiene und Strafrechtspflege.

Rapport-, Train- und Verpflegungswesen.

Generalstabdienst, dieser nur für die erste Abtheilung mit Aufgaben über Entwürfe von Dispositionen, Märschen und Dislogirungen, mit Auffuchen von Bivouaks und andern Einrichtungen verbunden.

Nomenklatur der Strategie und endlich der tägliche Reitunterricht.

Wenn die Centralschule als höchste militärische Bildungsanstalt ihren Zweck erreichen soll, so kann wohl keiner der behandelten Gegenstände als überflüssig bezeichnet werden; im Gegentheil enthalten dieselben im Ganzen nur das Nothwendigste, über das der höhere Offizier Belehrung erhalten muß. Auch die größte Aufmerksamkeit und die gewissenhafteste Führung von Hefen reichen nicht aus, um die Menge des Stoffes ganz zu verarbeiten. Es fehlt dem Kurse selbst in seiner vorherrschend theoretischen Eigenschaft fast überall das wesentlichste Mittel der Erkenntniß, die Anschauung, welche nur das Terrain und die Truppen verschaffen.

Diesem Mangel ist, soweit möglich, durch die vorgenommene Refognoszirung abgeholfen worden, bei welcher, basirt auf eine strategische Supposition, man die Schüler als Führer eines Korps einen Feldzug oder ein Stück eines solchen auf einem Operationsfelde durchmachen läßt.

Immerhin ist zu bedauern, daß die Generalstabsoffiziere als praktische Ergänzung ihres theoretischen Unterrichts nicht nach Beendigung desselben auch mit den Truppen Dienst leisten können, wie dieß namentlich bei den Offizieren des Artilleriestabes stattfindet. Einzig die Centralisation des Infanterie-Unterrichts wird ermöglichen, diese Lücke auszufüllen.

Ein Uebelstand, der sich bei der bisherigen Organisation gezeigt hat, ist die Vereinigung der Generalstabs- mit den Infanteriestabs-Offizieren in der gleichen Schule, indem beiden Abtheilungen nicht

zugleich die gewünschte Aufmerksamkeit Seitens der Lehrer erwiesen werden kann, wie bei einer Trennung beider Abtheilungen in zwei Schulen. Diesem Uebelstand ist im Schultableau pro 1872 bereits abgeholfen.

XVII. Divisionszusammenzug.

Ein solcher fand auch im Jahr 1871 nicht statt.

XVIII. Außerordentliche Truppen-Aufgebote.

Ueber die außerordentlichen Truppen-Aufgebote, welche in diesem Jahre zum Schutze der Grenze und zur Verhütung weiterer Unruhen im Tonhallehandel in Zürich nothwendig wurden, haben wir Ihnen bereits unterm 28. Juni v. J. Bericht erstattet.

Wir wiederholen, daß zum Grenzschutz im Berichtsjahre aufgeboten waren: 28½ Bataillone Infanterie, 1 Bataillon und 2 Kompagnien Schützen, 2 Guidenkompagnien, 4 Dragonerkompagnien, 9 Batterien, 1 Parkkompagnie, 1 Parktrainkompagnie, 3 Sappeurkompagnien, mit zusammen 718,684 Dienstoffagen (Stäbe inbegriffen).

Nach Zürich waren beordert vier Bataillone und zwei Batterien mit zusammen 18,231 Dienstoffagen.

Zur Bewachung der internirten Truppen waren im Ganzen und zum Theil mit Ablösung unter sich verwendet:

Vom Auszug 8½ ganze Bataillone, 31 Kompagnien und Detachemente von 11 weiteren Bataillonen;

Von der Reserve: 22 ganze, 5 halbe Bataillone und 24 Kompagnien;

Von der Landwehr: 6 ganze Bataillone und 973 Mann verschiedener Waffengattungen.

Durchschnittlicher Stand 16,861 Mann.

Dienstoffage der Bewachungstruppen 763,429.

XIX. Unterricht in den Kantonen.

An Rekruten der Spezialwaffen haben den Vorunterricht in den Kantonen bestanden 3006 Mann.

Infanterie-Rekruten wurden instruiert 10,854, darunter 10,171 Gewehrtragende.

An Cadres waren zum Infanterie-Unterricht im Ganzen 2800 beigezogen.

Den Wiederholungskurs bestanden in Folge der Grenzbefetzung und des Internierungsdienstes bloß

- a. Vom Auszug: 6 Bataillone mit 4417 Mann;
- b. Von der Reserve: 8 Bataillone, 5 Halbbataillone, 2 Einzelkompagnien, mit zusammen 7638 Mann.

An besonderen Zielschießübungen nahmen 16,138 Auszügler und 6059 Reservisten Theil.

Bei den Landwehrübungen aller Waffen waren 22,859 Mann anwesend.

Endlich theilnahmen sich an Spezialkursen 1129 Mann Cadres.

XX. Unterstützung freiwilliger Schießvereine.

Es wurden an 20,403 Mitglieder freiwilliger Schießvereine, welche den reglementarischen Bestimmungen nachgekommen waren, die Munitionsvergütung im Gesamtbetrage von Fr. 30,604. 50 geleistet.

Im Jahr 1870 betrug die Zahl der berechtigten Mitglieder 13,988, die bezahlte Unterstützung Fr. 21,335. 80.

Es zeigt sich überhaupt ein erfreulicher Aufschwung des freiwilligen Schießwesens.

Der bisherigen Statistik entziehen sich natürlich diejenigen Vereine, welche nicht auf eine Unterstützung Anspruch machen. Dagegen zeigt sich der Aufschwung wie oben in der vermehrten Zahl der zur Unterstützung Berechtigten, so auch durch die vermehrte Zahl der Vereine, welche sich um eine Unterstützung bewerben.

Die Zahl derselben war

1871: 666 mit 26,066 Mitgliedern,

1870: 505 „ 17,968 „

Von 23,152 Mitgliedern, welche sich 1871 bei den Übungen theilgenommen haben, fallen auf die einzelnen Waffengattungen:

Infanterie 14,886, Schützen 3899, Kavallerie 374, Artillerie 1050, Genie 165, Dienstfreie 2778.

Die einzelnen Mitglieder verwendeten folgende Waffen:

2126 das Repetir-Gewehr, 11,804 das umgeänderte Kleinkalibrige Gewehr, 5497 das Peabody-Gewehr, 836 den Stutzer, 382 das Martinigewehr, 12 andere Modelle.

* In diesen Angaben fehlen 30 Vereine, welche ungenügende Angaben gemacht haben.

XXI. Stabsbureau.

Die topographischen Aufnahmen wurden fortgesetzt für den Kanton Bern im Jura und im Mittelland.

Im Kanton Neuenburg waren sie ebenfalls in regelmäßigem Gang.

In Baselland ist die Triangulation in Ausführung; der für 1871 beabsichtigte Beginn der Detail-Aufnahmen wurde jedoch verzögert.

Die Aargau'schen Aufnahmen wurden 1871 begonnen.

Die Revision früherer Aufnahmen hat theils im Obersimmenthal, theils im Mittelland stattgefunden, um weitere Aufnahmsblätter des Kantons Bern für die Publikation vorzubereiten. Außerdem wurden einige Blätter im Kanton Tessin und Graubünden revidirt, um die vom schweizerischen Alpenklub verlangten Publikationen zu ermöglichen.

Der Kartenstich lieferte 12 Blätter, welche die II. Lieferung des Aufnahms-Atlas bilden, enthaltend 8 Blätter der Neu-Aufnahmen im Jura und 4 revidirte Blätter der Neu-Aufnahmen, die sich an die schon publizirten Blätter der Umgegend von Bern anschließen.

Von der Generalkarte der Schweiz in 4 Blättern konnte Blatt II im Jahr 1871 dem Publikum übergeben werden.

Die Savoyen und Piemont betreffenden Theile dieses Blattes wurden einstweilen noch ohne Terrainzeichnungen belassen, theils um Blatt IV um so baldiger beendigen zu können und theils um noch besseres Material für die ausländischen Theile, wie die neuen französischen Blätter über Savoyen, abzuwarten.

XXII. Kommissariatsverwaltung.

a. Verpflegung.

Von der Grenzbewachung her wurden noch ziemliche Quantitäten Hafer, Heu und Stroh zur Pferdeverpflegung auf den größeren Wassenplätzen verwendet. Der Uebernahmspreis entsprach den Normalpreisen des letzten Frühjahrs, und da diese ziemlich hoch waren, so ergiebt sich auf der Verpflegung gegen das Vorjahr eine Erhöhung.

Die Durchschnittspreise des Berichtsjahres und des Vorjahres stellen sich wie folgt:

	1870	1871
Brobation	23 ¹ / ₂	27 ³ / ₈
Fleischration	34	38
Fourageration für Reitpferde	1.81	2.38
„ „ Zuggpferde	2.03	2.57
Mundportion, incl. Salz- und Gemüsezulage	67 ¹ / ₂	75 ³ / ₈

b. Veterinärdienst.

Von 5118 im Dienst gestandenen Pferden mußten 931 abgeschätzt werden, 12 standen um, und 5 wurden versteigert. Die bisherigen Kosten betragen Fr. 49,311 oder Fr. 9. 63 per Pferd (1870: Fr. 8. 84). Auf die in Behandlung gestandenen Pferde betragen die Durchschnittskosten Fr. 52 (1870: Fr. 52. 57).

Außer den Pferdeentschädigungen von Fr. 49,311. — wurden noch verausgabt:

für Ein- und Abschätzungskosten	Fr. 4295. —	
„ Revisionen und Untersuchungen	„ 6396. 25	
„ Kosten des Oberpferdarztes	„ 1094. 45	
„ Medikamente und Arztkosten	„ 5568. 95	„ 17,354. 65

Total Fr. 66,665. 65.

Durchschnitt der Kosten per Pferd Fr. 13. 03 (1870: 12. 13).

c. Kommissariatsmaterial.

Das Inventar des vom Kommissariat verwalteten Materials betrug auf Ende 1870 Fr. 382,974. 56

Zuwachs 1871 „ 14,131. 75

Fr. 397,106. 31.

Abgang Fr. 1095. 35 und 10 % Abschätzung (Fr. 39,601. 08) „ 40,696. 43

Stand auf 31. Dezember 1871 Fr. 356,409. 88.

✚ An Fourage war auf Ende des Jahres noch vorhanden:

Hafer 32,011. 37 Str.

Heu 10,348. 66 "

Stroh 607. 07 "

zusammen einen Werth von ca. Fr. 530,000 repräsentirend.

d. Rechnungsergebniß der gesammten Militärverwaltung.

E i n n a h m e n.

Die Einnahmen waren bñdgetirt zu . Fr. 45,200. —

Die Einnahmen betrugen . . . „ 55,175. 47.

Die Mehreinnahmen von Fr. 9975 rñhren hauptsfächlich vom Verkauf der Originalaufnahmen des topographischen Atlas her, welche sich einer guten Aufnahme erfreuen, und sodann vom Verkauf von Reglementen.

A u s g a b e n.
a. Ordentliches Budget.

Kredite und Nachtragskredite.		Budgetrubrik.	Ausgaben.		Mehr.		Weniger.	
Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
128,811.	—	A. Verwaltungspersonal	117,227.	46	—	—	11,583.	54
202,365.	—	B. Instruktionspersonal	190,568.	40	—	—	11,796.	60
1,641,242.	30	C. Unterrichtskurse	1,695,529.	97	54,287.	67	—	—
257,630.	—	D. Kriegsmaterial	250,842.	50	—	—	6,787.	50
121,100.	—	E. Militäranstalten und Festungswerke	104,675.	02	—	—	16,424.	98
53,400.	—	F. Stabsbureau	53,400.	—	—	—	—	—
9,000.	—	G. Kommissionen und Expert.	8,252.	25	—	—	747.	75
34,000.	—	H. Druckkosten	29,975.	99	—	—	4,024.	01
8,684.	70	I. Verschiedenes	566.	06	—	—	8,118.	64
2,456,233.	—		2,451,037.	65	54,287.	67	59,483.	02
							54,287.	67
					Minderausgaben		5,195.	35

b. Außerordentliches Budget.

Anschaffung von Gewehren	Fr. 2,385,106. 93
" " Geschützen	" 7,710. 98
Außerordentliche Ausgaben ohne die Grenz- besetzung	Fr. 2,392,817. 91
Ordentliche Ausgaben	" 2,451,037. 65
Total	Fr. 4,843,855. 56

Die Budget-Überschreitung auf der Rubrik „Unterricht“ reduziert sich auf den Betrag von Fr. 54,287. 67, wenn man die auf verschiedenen Unterrubriken gemachten Ersparnisse von den auf andern Unterrubriken gemachten Überschreitungen abzieht.

Die wichtigsten dieser Überschreitungen ergaben sich auf folgenden Posten:

Artillerie-Rekrutenschulen Fr. 64,218. 83.

Das ursprünglich auf eine voraussichtliche Stärke von 1704 Mann und 1054 Pferden basirte Budget wurde unter der Annahme einer geringern Betheiligung um Fr. 36,000 herabgesetzt, statt dessen wurde jener Stand um 200 Mann und 216 Pferde überschritten, was obige Mehrausgabe erklärt.

Kavallerie-Rekrutenschulen Fr. 59,716. 41.

Die Überschreitung ist eine Folge der Vermehrung der Unterrichtszeit von 42 auf 60 Tage, wofür Sie durch den Bundesbeschluß vom 24. Dezember 1870, betreffend die Handfeuerwaffen für die Berittenen, bereits den nöthigen Kredit im Allgemeinen bewilligt haben.

Infanterie- und spezielle Kurse Fr. 34,429. 68.

Der für die Schießschulen und für die Instruktorenschule angeetzte Kredit wurde durch die abgehaltene außerordentliche Cadresschule (S. 11 hievor) um Fr. 17,000 überschritten. Die Infanterie-Aspirantenschulen des Berichtsjahres wurden nachträglich von den Offizieren besucht, welche ihre erste Schule im Jahr 1870 in Folge des außerordentlichen Aufgebotes nicht machen konnten. Die daherige Mehrausgabe beträgt Fr. 15,000. Die Sanitätskurse verausgabten aus gleichem Grunde Fr. 14,000 mehr als veranschlagt. Die Kosten der Centralschule waren ursprünglich auf Fr. 66,000 budgetirt, der Posten wurde jedoch auf Fr. 50,000 reduziert, was eine Überschreitung zur Folge hatte, welche der Reduktion ungefähr gleichkommt, Fr. 17,128. 89. Schießprämien Fr. 19,200. Diese bedeutende Überschreitung ist die Folge des Aufschwunges, welchen das freiwillige Schießwesen ge-

nommen hat und worüber im XX. Abschnitt die nähern Angaben enthalten sind.

Wie die Mehrausgaben für den Unterricht meist auf einen erhöhten Stand des zum Unterricht berufenen Personals sich zurückführen lassen, so haben die Minderausgaben zum größten Theil ihren Grund in einem geringern personellen Stand als dem bei der Budgetirung angenommenen. Die dießfalligen bedeutenderen Posten sind:

Genie-Rekrutenschulen Fr. 7047. 36; Genie-Wiederholungskurse Fr. 8047. 97; Artillerie-Wiederholungskurse Fr. 41,907. 26; Kavallerie-Wiederholungskurse Fr. 49,721. 06; Spezialkurse der Kavallerie Fr. 8773. 60; Wiederholungskurse der Scharfschützen Fr. 10,286. 99; Spezialkurse der Scharfschützen Fr. 7739. 94 u. s. w.

XXIII. Italienische Pensionen.

Die Zahl der Pensionsbezügler, herrührend vom neapolitanischen Fremdendienste, betrug

auf 1. Januar 1871	1279,
auf Ende des Jahres	1264.

An Pensionen wurden bezahlt Fr. 341,962. 40.

Im Berichtsjahre wurde dem Oberkriegskommissariat auch die Liquidation der vom römischen Fremdendienste herrührenden Pensionen übertragen. Es sind jedoch erst einige wenige Pensionsdekrete erschienen, dagegen wurde eine ziemliche Anzahl Massaguthaben ausbezahlt und an die Kantone vermittelt.

XXIV. Verwaltung des Gesundheitswesens.

a. Allgemeines.

Wie in andern Verwaltungszweigen, so hat auch in diesem die nahe Aussicht auf eine Reorganisation des Wehrwesens die Inhandnahme organisatorischer Arbeiten verhindert. Solche werden jedoch vorbereitet.

Eine zur Verwerthung der gemachten Erfahrungen unter dem Präsidium des Oberfeldarztes einberufene Konferenz der Divisionsärzte hat sehr weitgehende Anträge gestellt. Vor weiterem Eintreten in den Gegenstand wurde den sämtlichen Sanitätsoffizieren durch Vervielfältigung der Anträge Gelegenheit gegeben, sich darüber auszusprechen.

✚ Es wurde eine neue verbesserte Auflage des Fraterbuches herausgegeben.

b. Krankenpflege.

Die Gesundheitsverhältnisse in den verschiedenen Kursen und Schulen gehören im Vergleich zu den Vorjahren zu den günstigsten. Um das Umsichgreifen der Blattern-Epidemie bei den Militär-Uebungen zu verhindern, ordneten wir die Revaccination sämtlicher Militärpflichtiger vor dem Dienst Eintritt an. Wenn auch nicht überall mit der gleichen Strenge durchgeführt, hatte diese Maßregel doch zur Folge, daß sich in den Schulen nur 5 Fälle von Blattern zeigten.

Die Gesamtzahl der behandelten Kranken beträgt 2373, die der Todesfälle 5.

c. Eidgenössische Pensionen.

Da bei Abgabe des letzten Berichtes die Pensionskommission sich noch nicht besammelt hatte, so bleibt uns noch das Ergebnis deren Berathung nachzutragen.

Nach der im Monat April 1871 erfolgten Revision bleiben von den frühern Pensionirten noch im Genuß ihrer Pensionen: 159 (Invaliden 101; Hinterlassene 58). Neue Pensionen wurden beantragt und bewilligt 27 im Betrag von Fr. 4490. Es bleiben demgemäß pro 1871 auszurichten 186 Pensionen (104 an Invaliden, 82 an Hinterlassene) im Betrag von Fr. 41,425.

Somit gegen Anfang eine Vermehrung von 20 Pensionen und dem Betrage nach um Fr. 3045.

Vom April 1871 bis zur Revision, welche am Anfange des laufenden Jahres (1872) stattfand, langten folgende neue Gesuche ein:

a) Von den Militärschulen: 11.

Von diesen wurden 10 mit Aversalentschädigungen im Betrage von Fr. 1143. 80 bedacht und 1 abgewiesen.

b) Von der Grenzbefezung 1870/71 herrührend: 256.

Von diesen erhielten 164 Aversalentschädigungen im Betrage von Fr. 28,527. 10, 43 Pensionen im Betrag von Fr. 8590.

Die Uebrigen wurden abgewiesen oder sind noch unerledigt.

Von den frühern Pensionen verbleiben auf das Ende des Berichtsjahres noch im Genusse ihrer Pensionen 183 (102 Invaliden, 81 Hinterlassene).

Es sind demgemäß pro 1872 auszurichten: 226 Pensionen (104 an Invaliden und 122 an Hinterlassene) im Betrage von Fr. 49,435. Gegen Anfang April ist demnach eine Vermehrung erfolgt von 43 Pensionen und dem Betrage nach von Fr. 8010.

d. Sanitarisches Material.

1. Der Eidgenossenschaft.

Der Schätzungswerth desselben beträgt auf 31. Dezember 1871 Fr. 493,176. 02.

Neue Anschaffungen fanden nur solche statt, welche zur Ersetzung des abgehenden Materials nothwendig waren.

2. Kantonales Material.

Ueber dieses Material gilt im Allgemeinen, was im vorhergehenden Jahresbericht gesagt wurde.

Die Kantone sind nach der ersten Grenzbesetzung durch ein Departementalschreiben aufgefordert worden, ihr Korps-Sanitätsmaterial wieder in reglementarischen Stand zu stellen und in Zukunft die Feldapotheken mit den nothwendigen Formularen für den Gesundheitsdienst für einen Monat zu versehen. Im laufenden Jahre soll eine neue Inspektion des sämtlichen Sanitätsmaterials stattfinden.

XXV. Justizverwaltung.

Durch Erlaß des Bundesrathes vom 10. Februar 1871 wurde für die internirte Armee per Kanton je ein Kriegsgericht aufgestellt.

Es wurden von denselben im Ganzen 20 Urtheile gefällt. Die Zahl der Verurtheilten beträgt 24, davon wurden 12 wegen Diebstahl, 5 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betrug, 1 wegen Mißhandlung, 4 wegen Streithandel und Verletzung des Hausrechtes, 1 wegen Insubordination verurtheilt.

Die Verbrechen waren wie nicht zahlreich, so auch nicht schwerer Art.

Für die eidg. Truppen wurde ein einziges Urtheil gefällt und zwar mußten 6 Soldaten eines Genferbataillons wegen Meuterei verurtheilt werden.

XXVI. Pferde-Regie-Anstalt.

Der Bestand der Pferde betrug auf 31. Dezember 1870:

45 Pferde, geschätzt zu Fr. 27,900

Zuwachs im Berichtsjahr:

134 Pferde, geschätzt zu " 119,384

179 Pferde, geschätzt zu Fr. 147,284

Abgang:

36 Pferde, geschätzt zu " 29,159

Bestand auf 31. Dezember 1871:

143 Pferde, geschätzt zu Fr. 118,125

Vermehrung des Pferde-Inventars gegen letztes
Jahr Fr. 90,225

Das Ausrüstungs-Inventar betrug auf 31. De-
zember 1870 Fr. 17,903. 70

auf 31. Dezember 1871 beträgt es " 18,520. 15

Vermehrung Fr. 616. 45

Gesamtvermehrung des Inventars Fr. 90,841. 45

Das Rechnungsverhältniß der Anstalt gestaltet sich wie folgt:

E i n n a h m e n.

Budget.

Fr. 84,240

Vermehrung des Inventars.

Rechnung.

Fr. 101,358. 59

" 90,841. 45

Fr. 192,200. 04

A u s g a b e n.

Budget u. Nachtragskredit.

{ Fr. 108,448 }

" 61,000 }

Gewinn.

Rechnung.

Fr. 163,586. 71

" 28,613. 33

Fr. 192,200. 04.

Die den gewöhnlichen Budget-Ansatz überschreitende Summe für Inventar-Anschaffungen, für welche ein Nachtragskredit von Fr. 61,000 verlangt wurde, ist eine Ausgleichung für die bei der Grenzbesetzung an Stabsoffiziere verkauften Pferde, wovon der Erlös seiner Zeit von der Staatsrechnung vereinnahmt wurde. Um diesen Ausgleich zu bewerkstelligen, wurden vorerst die auf Rechnung der Grenzbesetzung angekauften Pferde im Betrag von Fr. 46,265 übernommen und sodann in Norddeutschland ein Pferdeankauf gemacht, der gut ausgefallen zu sein scheint.

XXVII. Kriegsmaterial.

A. Kriegsmaterial der Eidgenossenschaft.

1. Material des Genie.

Außer einigen Ersatzgegenständen für die Depots wurden folgende Anschaffungen gemacht:

Zwanzig Pontonniervagen für die Halbtains der Pontonnierkompagnien der Reserve, drei Postenstücke aus Eisenblech nach einer neuen, von einer Kommission von Genieoffizieren festgesetzten Zeichnung, endlich einiges Telegraphenmaterial.

Durch das in Thun neu errichtete Gebäude ist nun endlich die Möglichkeit gegeben, das Genie-Material dieses Waffenplatzes zweckmäßig unterzubringen.

2. Material der Artillerie.

In Fortsetzung der früher begonnenen Arbeiten gelangte die Umänderung der verschiedenartigen alten Positionsgeschütze in 10 cm. Geschütze einen bedeutenden Schritt vorwärts, so daß die Beendigung derselben in kurzer Zeit erfolgen wird, während die Umänderung der 6pfündigen Kanonen wegen dem angenommenen neuen 8,4 cm. Geschütz eine momentane Unterbrechung erlitt.

Die Arbeiten zur Einführung der neuen leichten (8,4 cm.) Feldgeschütze, sowie die Ausarbeitung der bezüglichlichen Ordonnanzen wurden mit allem Eifer betrieben, so daß schon im Jahr 1872 eine erhebliche Anzahl von den neuen Geschützen sammt der erforderlichen Munition fertig werden wird.

3. Laboratorium.

Wie in den frühern Jahren, so war auch im Geschäftsjahre die Hauptthätigkeit des Etablissements auf die Erstellung von Munition für Handfeuerwaffen und Artillerie gerichtet.

* Bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 310 (im Anfang des Jahres betrug dieselbe 340 und gegen Ende des Jahres noch 280) war die durchschnittliche tägliche Produktion an Hülsen 55,276 und an laborirten kleinkalibrigen Infanteriepatronen 40,887.

Es wurde im Ganzen an Munition gestellt:

Handfeuerwaffen: 12,246,995 scharfe Patronen kleinen Kalibers,
87,930 " " großen "
939,270 blinde " "
60,000 Revolverpatronen.

Artilleriemunition verschiedener Kaliber:

Geschosse: 2219 Schrapnels,
2489 Granaten,
1183 Kartätschen.
Patronen für Schuß 11,879,
" für den Wurf 1,391.

Außerdem wurde die nöthige Schul- und Versuchsmunition angefertigt.

Die Kantone sind veranlaßt worden, vierteljährliche Rapporte über die vorhandene Handfeuerwaffen-Munition zu erstatten. Die auf 31. Dezember erstatteten Rapporte erzeugten einen nicht unbedeutenden Manco, der sofort ergänzt wurde. Zugleich erhielten die Kantone auch die Depotmunition für die bezogenen Repetir-Gewehre, so daß die in den Kantonen vorhandene Kleinkalibrige Munition nun über 17 Millionen beträgt.

Die Rechnungsergebnisse des Laboratoriums sind folgende:

I. Einnahmen für Produkte des Etablissements:

Infanterie-Munition auf

Depot	Fr. 777,418. 64.
Artillerie	" 76,388. 90.

Fr. 853,807. 54

Einnahme von Schulen, Kantonen und Privaten

für gelieferte Munition	" 245,055. 18
Materialwerth für die Fabrikation	" 130,550. —
Erlös vom Inventar	" 294. 20

Fr. 1,229,706. 92

II. Inventarstand auf 31. Dezember 1871 . . . " 550,946. 70

Fr. 1,780,653. 62

I. Inventarstand auf 1. Jänner 1871 . . . Fr. 468,792. 70

Uebertrag Fr. 468,792. 70

II. Ausgaben.

A. Betrieb:

Direktion	Fr. 9,250. —
Löhningen	" 193,799. 32
Rohmaterial	" 965,593. 24
Unkosten	" 70,554. 60

Fr. 1,229,947. 16

Verzinsung " 25,960. 35

Fr. 1,265,158. 31

B. Inventar " 8,206. 96

Fr. 1,273,365. 27

Einnahmenüberschuß des Betriebs " 38,495. 65

Fr. 1,780,653. 62

4. Reparaturwerkstätte.

Rechnungsergebniß:

I. Einnahmen für Leistungen	Fr. 117,333. 10
Inventar	" 5,500. 60

Fr. 122,833. 70

II. Stand des Inventars auf Ende 1871 " 86,161. 66

Verlust " 5,827. 29

Fr. 214,822. 65

I. Stand des Inventars auf 1. Jänner 1871 . . Fr. 100,139. 80

II. Ausgaben.

A. Betrieb:

Direktion	Fr. 3,630. —
Löhningen	" 53,352. 90
Rohmaterial	" 35,564. 26
Unkosten	" 14,804. 34

Fr. 103,721. 50

Verzinsung " 7,157. 60

B. Inventar " 173. 75

Fr. 114,682. 85

Fr. 214,822. 65

5. Fabrikation der Repetirgewehre.

Nachdem die Anzahl der fabrizirten Repetir-Gewehre im Jahr 1870 nur 2100 Stük betragen hatte, ist sie im Berichtsjahre auf 29,743 Gewehre und 612 Stuzer gestiegen, denen noch 100 Karabiner beizufügen sind. An den Stuzerstechern werden noch die seither als nothwendig erachteten Verbesserungen angebracht.

Den Kantonen sind bis Ende 1871 31,030 Repetirgewehre abgeliefert worden.

Ueber den Stand des außerordentlichen Gewehrfredits wird Ihnen mit dem Jahresberichte ein detaillirter schriftlicher Nachweis vorgelegt.

B. Kriegsmaterial der Kantone.

Leider war es der Verwaltung nicht möglich, die beabsichtigte zweite Untersuchung über das von den Kantonen seit der allgemeinen Inspektion angeschaffte Materielle im Berichtsjahre durchzuführen. Sofern die Annahme der neuen Bundesverfassung erfolgt, wird man die Kantone auch kaum zu mehreren Anschaffungen verhalten wollen, sondern werden diejenigen, welche ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, entsprechende Leistungen in Geld zu machen haben.

XXVIII. Pulverkontrolle.

Im verflossenen Jahre wurden im Ganzen 22 Parthien Pulver im Betrag von 1427 Centner der Kontrolle vorgelegt, wovon 7 Parthien aus efigem Gewehrpulver Nr. 3, 9 aus efigem Gewehrpulver Nr. 4, 4 aus rundem Gewehrpulver Nr. 4 und 2 aus Geschüzpulver Nr. 5 bestanden. Von dem probeweise fabrizirten und eingeführten efigen Gewehrpulver mußten 8 Lieferungen, weil den Durchschnittsleistungen des ordonnanzmäßigen runden Pulvers nicht entsprechend, zur Verbesserung zurükgewiesen werden.

Außer der Kontrolle des fabrizirten Pulvers nahm der Pulverkontroleur eine Reihe von Schießversuchen für Ausmittlung der günstigsten Dichtigkeitsstufe beim runden Gewehrpulver, sowie die Erprobung einer größern Anzahl efiger Pulvermuster mit namentlicher Verückichtigung der Anfangsgeschwindigkeiten behufs ihrer Vergleichung mit den Ergebnissen des ordonnanzmäßigen Pulvers vor.

XXIX. Artillerie-Kommission und artilleristische Versuche und Arbeiten.

Die Artillerie-Kommission kam zu fünf verschiedenen Epochen zusammen.

Das wichtigste Thema ihrer Verhandlungen und Versuche bot die Vergleichung der beiden leichten Hinterlader-Feldgeschütze von 8,0^{cm} und 8,4^{cm} Kaliber nebst deren Geschossen und Laffetten-Konstruktion, welche mit der Annahme des letztern Geschützes endigten und worüber die Botschaft an die hohe Bundesversammlung betreffend Umgestaltung der leichten Vorderlader-Geschütze in gezogene Hinterlader und über die Vermehrung der bespannten Feldbatterien weitläufige Auskunft erteilt.

Hand in Hand mit diesen weitläufigen Schießversuchen ging dann auch die Erprobung eines neuen Perkussionszünders von Stabshauptmann Greßli und der Modifikation desselben von Stabsmajor Stahel, sowie derjenigen von doppelwirkenden Zündern von Stabsmajor Stahel und von modifizirten Perkussionszündern nach Modell des belgischen Majors Romberg.

Diese Versuche, welche in den Schulen und Kursen des Jahres 1871 noch ausgedehnt wurden, hatten denn auch die Annahme des sogenannten Greßli-Stahel-Zünders als Granatzünder zur Folge, wogegen die Frage der doppelt wirkenden Zünder noch nicht zum Abschluß kam.

Die vielfachen Details für die Aufstellung der Ordonnanzen über das Material der 8,4^{cm} Batterien und die Umwandlung der bestehenden Laffetten und Caissons wurden festgesetzt, so daß die Anfertigung dieser Ordonnanzen in Zeichnungen und Text durch das Bureau der Verwaltung des Kriegsmateriellen begonnen und die Ausschreibungen für die Lieferungen stattfinden konnten. Der größte Theil der Umwandlungsarbeiten, sowie der Neubeschaffungen wurde an eine Gesellschaft von Industriellen vergeben, welche zugleich Artillerie-Offiziere sind und sich verpflichteten, das gesammte Material in dem Zeitraum von zwei Jahren herzustellen.

Die Artillerie-Kommission beschäftigte sich außerdem noch mit Versuchen mit dem Distanzmesser von Lieutenant Förster, Erhöhung der 12^{cm} Rohre in den Laffetten, Konstruktion eiserner Räder, Verbesserungen an Pferdegeschirr und Reitzeugen, Modifikation der Reglemente u. s. w.

Umfangreiche Versuche zur Auffindung der geeignetsten Pulverforte für die neuen Handfeuerwaffen, sowie über Verbesserung deren

Gefchoßform, dann Erprobung verschiedener Revolversysteme für die Berittenen wurden ebenfalls im Laufe des Berichtsjahres vorgenommen, sind jedoch noch zu keinem definitiven Abschlusse gelangt.

Die französische Ausgabe des Handbuchs für schweizerische Artillerie wurde beendet.

XXX. Festungswerke.

Der Unterhalt derselben beschränkte sich wie in den frühern Jahren auf das Allernothwendigste. Von einiger Bedeutung war nur die Reparatur am Thurm von Guschä auf der Luziensteig. Die Unterhaltungskosten belaufen sich auf Fr. 5373. 68.

Der Ertrag des Schanzenbodens betrug Fr. 1011. 7.

XXXI. Sendung von Offizieren ins Ausland.

Die Herren eidgen. Oberst Meyer und Stabshauptmann Schumacher erhielten den Auftrag, die Militäreinrichtungen von Schweden und Dänemark zu studiren und in ersterem Lande größern Truppenübungen beizuwohnen. Herr Stabshauptmann Schumacher wohnte auf der Rückreise in Berlin den Schießübungen der Garde-Artillerie bei.

Die Herren eidgen. Oberst Feiß und Oberstlieutenant Good erhielten den Auftrag, bei der deutschen Okkupations-Armee in Frankreich das deutsche Armee-Verwaltungsweisen zu studiren.

Die Herren Stabsmajore Deggeler und de Stouff begaben sich zum Studium des Verwaltungsdienstes bei der österreichischen Armee nach Wien.

Herr Artilleriestabslieutenant Wille wurde nach Berlin abgeordnet, um dort dem Dienstgang und den Uebungen des Garde-Feldartillerie-Regiments beizuwohnen, wofür er vom preußischen Kriegsministerium in zuvorkommender Weise die Bewilligung erhalten hatte.

Freiwillig, jedoch mit Empfehlung des Bundesrathes, besuchten ausländische Truppenübungen und Militäranstalten die Herren Oberst Merian, begleitet von Herrn Stabshauptmann Fornerod und Guidenlieutenant Merian, welche den italienischen Truppenübungen bei Verona beiwohnten, und die Herren Obersten Voegeli, v. Sinner und Stabsmajor von Hallwyl, welche Truppenübungen in Ungarn beiwohnten.

Alle diese Offiziere wurden in ausgezeichnet zuvorkommender Weise aufgenommen.

Diese Missionen haben nicht nur zur persönlichen Ausbildung der betreffenden Offiziere beigetragen, sondern es enthalten ihre Berichte auch ein schätzbares, für die weitere Entwicklung unseres Wehrwesens verwerthbares Material.

XXXII. Rekrutirung und Stand des Bundesheeres.

Das Bundesheer hat im laufenden Jahre folgenden Zuwachs an Rekruten erhalten:

	1871	1870
Genie	221	178
Artillerie	1,403	1273
Kavallerie	281	250
Scharfschützen	990	883
Infanterie	10,845	10,401
zusammen	13,740	12,985

Der Stand des Bundesheeres auf Schluß des Jahres war folgender:

1. Eidgenössischer Stab 841
2. Truppen:

Auszug. Reserve. Landwehr.

a. Genie:

Sappeurs	851	717	602
Pontoniers	394	342	141

1,245	1,059	743 =	3,047
-------	-------	-------	-------

b. Artillerie:

Bespannte Batterien	6,036	2,809	3,059
Gebirgsbatterien	293	240	—
Positionskompagnien	370	927	896
Parckompagnien	431	425	175
Parcktrain	1,132	949	513

8,262	5,350	4,643 =	18,255
-------	-------	---------	--------

Uebertrag 22,143

			Uebertrag	22,143
c. Kavallerie:				
Dragoner	1,653	939	1,504	
Guiden	260	147	67	
	1,913	1,086	1,571	= 4,570
d. Scharfschützen	6,001	3,364	4,616	= 13,981
e. Infanterie	66,649	39,078	54,334	= 160,061
f. Schwadronsärzte, Parksperdärzte und Krankenwärter	299	109	74	= 482
g. Büchsenfchmiede	—	20	—	= 20

Totaler Kontrollebestand des Bundesheeres auf 31. Dezember 1871				201,257
Davon fallen auf den Stab				841
" " Auszug				84,369
" die Reserve				50,066
" " Landwehr				65,981
				201,257
Auf Ende 1870				201,782
Verminderung				525

XXXIII. Postulate der Bundesversammlung.

Sie haben im Laufe des Berichtsjahres (21. Juli 1871) folgende das Militärwesen betreffende Postulate beschlossen:

1. „Der Bundesrath wird eingeladen, der Bundesversammlung „mit möglichster Beförderung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend „die schweizerischen Militärpensionen, vorzulegen.“

Der bereits vorhandene Entwurf muß, bevor er zur Vorlage an die Bundesversammlung reif ist, einer nochmaligen Durchsicht unterworfen werden. Wir werden jedoch nicht ermangeln, der Einladung mit thunlichster Beförderung nachzukommen.

2. „Der Bundesrath wird eingeladen, auf eine Verbesserung des „Kommissariatsdienstes nachdrucksamst hinzuwirken.“

Der Bundesrath erkennt mit Ihnen die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reorganisation des Dienstes und des Personals dieser Verwaltung. Es sind dafür Einleitungen getroffen worden und auch Vorarbeiten vorhanden, so daß wir im Falle sein werden, Ihnen diefalls Vorlagen machen zu können.

3. „Der Bundesrath wird beauftragt, den Verkauf der Gewehr-„munition entweder den Pulververkäufern zu übertragen oder in anderer „geeigneter Weise zu erleichtern, und dabei eingeladen, zu prüfen, ob „nicht eine Preisermäßigung möglich sei.“

Auf einen gemeinsamen Antrag des Finanz- und Militärdepartements hin haben wir diese Angelegenheit in der Weise geordnet, daß wir den Preis der kleinkalibrigen Metallpatronen auf 5 St. herabgesetzt haben, daß die patentirten Pulververkäufer verpflichtet worden sind, die Patronen zu diesem Preise dem Publikum zu verabfolgen und stets einen entsprechenden Vorrath zu halten. Zu diesem Behufe wird den Pulververkäufern ein Rabatt von Fr. 2. 50 per Tausend Patronen gestattet, und erhalten sie die Munition in Sendungen von wenigstens 4000 Stük zumal vom Laboratorium franko zugesandt. In Folge dieser Anordnungen werden die Rechnungen dieses Etablissements in Zukunft selbstverständlich mit einem Defizit schließen.

Bericht des schweizerischen Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahr 1871.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	18
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	27.04.1872
Date	
Data	
Seite	1-34
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 247

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.